

Schlaganfall – Immer ein Notfall

Was man zum Schlaganfall wissen muss – das Krankenhaus Prenzlau lädt zum Bürgerforum ein

Plötzliche heftige Kopfschmerzen, Sprech-, Seh- und Bewegungsstörungen, Lähmungs-, Taubheits- oder Schwindelgefühl können Zeichen eines Schlaganfalls sein. Was ist zu tun? Experten informieren darüber beim Bürgerforum am Donnerstag, dem 3. März, im Krankenhaus Prenzlau.

„Jeder Schlaganfall ist ein Notfall“, sagt Dr. Uwe Knitter, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Krankenhaus Prenzlau. „Es ist wichtig, über die Symptome Bescheid zu wissen, um richtig zu reagieren.“ Nicht immer sind die Hinweise eindeutig. Bei Verdacht gilt: Sofort Notruf 112 wählen und Hilfe anfordern. Jede Zeitverzögerung erhöht die Lebensgefahr und das Risiko schwerer bleibender Schäden.

„Typisch sind beispielsweise plötzlich auftretende Doppelbilder“, sagt Dr. Uwe Knitter. „Die Betroffenen sehen Gegenstände überlappend und fassen beim Griff nach der Kaffeetasche daneben. Sie haben das Gefühl, als schauten sie durch eine beschlagene Brille. Auch andere Sehprobleme sind möglich. Ebenso kann die Sprache verwaschen oder abgehackt klingen, Silben werden zu Wortsalat verdreht. Ein herabhängender Mundwinkel oder ein taubes Arm, ein taubes Bein, Probleme mit dem

Gleichgewicht, alles das sind mögliche wahrnehmbare Auswirkungen eines Schlaganfalls.“

Ursache ist in den meisten Fällen ein Gefäßverschluss im Gehirn. Dieser muss so schnell wie möglich beseitigt werden. Das Zeitfenster beträgt wenige Stunden. In jeder Minute gehen Gehirnzellen verloren. Je kürzer die Wegstrecke bis zum nächsten Krankenhaus, desto besser. „Im Krankenhaus wird mit modernsten Untersuchungsmethoden festgestellt, wo genau sich der Verschluss befindet oder ob es andere Ursachen gibt“, sagt Dr. Uwe Knitter. „Das geht alles rasend schnell. In unserem Krankenhaus steht dafür eine spezialisierte Schlaganfalltherapieeinheit bereit, die alle notwendigen Untersuchungen und die Sofortbehandlung der Betroffenen 24 Stunden am Tag gewährleistet.“

Wichtig ist, dass die Patienten nicht erst den Hausarzt aufsuchen, sondern sich direkt an den Rettungsdienst wenden. Bestätigt die Computertomografie die Diagnose Schlaganfall, so erfolgt die so genannte Thrombolyse. Dies ist eine Therapie mit Medikamenten, die den Gefäßverschluss (Thrombus oder Embolus) auflösen und die Blutbahn wieder freimachen.

Ist der Patient außer Lebensgefahr, beginnt sofort seine Rehabilitation. „Noch am selben Tag beginnen die Patienten mit speziellen Übungen, die Folgeschäden des Schlaganfalls vermeiden oder weitestgehend vermindern sollen. Dabei arbeiten Ärzte unterschiedlicher Disziplinen, Ergo- und Physiotherapeuten, Logopäden und spezialisierte Pflegekräfte eng zusammen. „Kommunikation ist in diesem multiprofessionellen Team das A und O“, sagt Dr. Uwe Knitter. „Im Team werden täglich die Therapieziele und bisherigen Erfolge gemeinsam besprochen. Der Patient durchläuft ein komplexes Rehabilitationsprogramm, das ihm seine Gesundheit so vollständig wie möglich zurückgeben soll. Dabei ist er selbst der wichtigste aktive Partner.“

Zum Standard gehören viele gründliche Nachuntersuchungen, zum Beispiel per Ultraschall, EKG, EEG oder im Labor. Blutgefäße, Herz und Herzrhythmus stehen dabei besonders im Mittelpunkt.

Da ein Schlaganfall sehr verschiedene Ursachen und Schweregrade haben kann und auch die Folgen oft sehr komplex und unterschiedlich sind, entstand im Verbund der GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH, zu der das Krankenhaus Prenzlau gehört, ein Kooperationsnetz-

werk. Wichtige Säulen bilden dabei die Klinik für Neurologie am Martin Gropius Krankenhaus und die Klinik für Neurochirurgie am Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde. Auch hier bestehen Zentren zur Schlaganfalldiagnostik und -behandlung, die eng mit der Klinik für Innere Medizin im Krankenhaus Prenzlau zusammenarbeiten. „Über Telemedizin sind wir ständig miteinander im Kontakt und tauschen uns aus“, sagt Dr. Uwe Knitter. „Das ist in einer weitläufigen Region unentbehrlich, um überall möglichst wohnortnah Anlaufpunkte für den Notfall bereitzuhalten.“ Gemeinsam wollen die Chefarzte der Schlaganfallzentren darüber informieren, wie man am besten vorbeugt, wer besonders gefährdet ist, wie man den Schlaganfall erkennt und welche Behandlungsmöglichkeiten die moderne Medizin heute bietet. Dazu laden Dr. Uwe Knitter vom Krankenhaus Prenzlau und Dr. Albert Grüger vom Martin Gropius Krankenhaus in Eberswalde gemeinsam zum Bürgerforum in das Krankenhaus Prenzlau ein.

Die Veranstaltung mit dem Titel „Der Schlaganfall – ein Notfall“ beginnt um 17:00 Uhr im Konferenzraum des Krankenhauses in der Stettiner Straße 121. Der Eintritt ist frei.

A. Gericke